



*Wer dünkte angesichts crashender Börsenkurse nicht etwas häufiger ans Sparen als auch schon? Ist ja verständlich; man gibt, wenn der Buchwert des Portfolios sinkt, halt eher mal kein Geld für ein Bild eines lokalen Künstlers aus. Oder leistet sich mal keinen Tignanello. Stattdessen zahlt man mit dem verbleibenden Geld die hohen Steuern aus den Boomjahren. Mit diesen unseren Steuern versucht der soziale Staat dann, den Künstlern, denen niemand mehr Bilder abkauft, mit Stipendien oder Ankäufen über irgendwelche Fonds ein Auskommen zu sichern und zahlt den Serviceangestellten, die sich der Wirt nicht mehr leisten kann, Arbeitslosengelder. Bloss, soviel Geld, wie wenn wirs direkt unter die Leute bringen könnten, kommt, wen wunderts, auf dem Umweg über die Behörden, niemals bei eben diesen Leuten an.*

*Dass die Reha-Kliniken bei unseren Nachbarn rote Zahlen schreiben und massiv subventioniert werden, ist eine andere Sache. Dass «dank» der bei uns eingesparten, dafür im Ausland oft unter blosser Vortäuschung von gleicher Leistung für weniger Geld getätigten, Ausgaben Arbeitsplätze verloren gehen, ist ein ärgerlicher Nebeneffekt, der allenfalls bei der*

## Geiz soll geil sein ...

*Auf diese Weise sparen aber nicht nur wir Private. Auch «der Staat» (gemeint ist natürlich der bürokratische Verwaltungsapparat, wobei der mit einem Apparat auch wieder wenig zu tun hat, aber seis drum) spart. Natürlich nicht bei sich selber. Lieber lässt er sparen – von anderen. Und am allerliebsten verordnet. Verordnetes Sparen ist speziell beliebt in sensibeln Bereichen wie dem Gesundheitswesen. Also werden Originalpräparate künstlich verteuert (über erhöhte Selbstbehalte), auf dass die Leute sparend auf Generika wechseln. Und natürlich sparen auch die Krankenkassen, mit eifriger Unterstützung des Staats. Sie schicken ihre Versicherten neuerdings ins nahe Ausland zur Rehabilitation oder zur Operation. Denn schliesslich ist im Schwarzwald nicht nur alles niedlicher, sondern auch billiger. Merkwürdigerweise, obschon die Ausgaben der Deutschen fürs Gesundheitswesen gemessen am BSP sich kaum von jenen der Schweiz unterscheiden. Zwar ist solches Auslagern von Medizin ins Ausland nicht rechtens. Aber welcher Bundesrat hat schon Lust, sich an bestehende Gesetze zu halten, wenns dem Gesamtwohl dient? P.C. jedenfalls nicht. Gesetze egal, Hauptsache gespart. Ha, wenn wir das alle so halten könnten, wie freute sich da das Gesamtwohl!*

*Arbeitslosenkasse zu Buch schlägt. Was solls? Augen zu und Hirn auf Stand-by. Lieber huldigt man angesichts der kurzfristigen Vorteile auf dem Altar des Sparschweins der, im Inland zu Gunsten staatlicher Institutionen krampfhaft verhinderten, Schimäre Wettbewerb. Und erst noch einem verzerrten. Wehe, wenn die Sparer und politischen Geizlinge dereinst auf die Idee kommen, «wir» könnten nicht nur von den niedrigeren Löhnen und längeren Arbeitszeiten übermüdeter deutscher Assistenzärzte profitieren, sondern auch von den bescheiden gewordenen Ansprüchen deutscher Praktiker, die vielleicht froh wären, sie müssten im letzten Drittel des Quartals wegen Ausschöpfen des Budgets nicht mehr bloss Gratisbehandlungen an deutschen Kasenpatienten vornehmen, sondern könnten sich mit zwar wenig, aber zumindest zuverlässig zahlenden Schweizer Patienten ein Zubrot verdienen. Dann werden wir Ärzte an den vielen Vernissagen noch seltener ein Bild erstehen, unseren Wein wohlweislich bei Aldi kaufen und unseren Politikern endlich glauben, dass Geiz geil sein kann.*

**Richard Altorfer**